

Emmala, Huberto und der Baum



Eine sigikid-Vorlesegeschichte



Auf einer großen Wiese steht ein Apfelbaum, der jetzt im Herbst wunderschöne Äpfel trägt. Diese Äpfel sind sehr lecker.

Das finden auch die drei Tiere, die im Schatten des Apfelbaums sitzen und die köstlichen Früchte genießen. Schau, es ist ein Schäfchen mit weichem Fall, ein Hase mit langen Ohren, und ein brauner Kuschelbär. Jeder von ihnen trägt ein buntes Halstuch. Vielleicht kennst du sie ja schon von unseren anderen Geschichten:

Das Schäfchen mit dem orangenen Halstuch heißt Emmala.

Der Hase mit dem grünen Halstuch heißt Huberto.

Und der Bär mit dem roten Halstuch heißt Gildehard.

„Hmmm, sind die Äpfel lecker!“, ruft Bär Gildehard, der seinen Apfel schon aufgegessen hat.

„Äpfel sind meine allerliebste Lieblingsspeise!“

Emmala nickt. *„Ja, meine auch! Aber Gras esse ich auch gerne. Und du, Huberto, was isst du am allerallerliebsten?“*

Der Hase Huberto kichert: *„Na, das ist doch klar: Natürlich Möhren!“*

Da lachen die drei Freunde, denn Huberto ist weit und breit für seine Möhrenliebe bekannt.

Dann lassen sie sich nach hinten ins weiche Gras fallen und schauen nach oben in die Krone des Apfelbaums.

„Sooo viele Äpfel!“, staunt Emmala.

„Das sind bestimmt Hunderte. Oder Tausende. Oder Zigzwölfduztend-millionen!“, staunt Huberto.

„Na, ganz so viele wahrscheinlich nicht“, meint Gildehard. „Aber auf jeden Fall genug Äpfel für viele Apfelkuchen. Da fällt mir ein: Meine Tante wollte noch einen Kuchen backen. Sie bat mich, ihr Äpfel zu bringen. Das mach ich schnell. Und danach komm ich wieder.“

Gildehard steht auf, pflückt ein paar Äpfel und läuft dann los zum Haus seiner Tante.



Emmala und Huberto winken ihm hinterher.

Und dann liegen die beiden weiter in der Wiese und schauen weiter nach oben in die Krone des Apfelbaums.

„Weißt du was?“, fragt Emmala nach einer Weile.

Huberto überlegt. „Ja, ich weiß schon was. Ich weiß sogar eine Menge.“

„Das weiß ich, du bist ja auch furchtbar schlau“, kichert Emmala, und fragt dann: „Aber weißt du auch, warum ich froh bin, dass auf dem Baum Äpfel wachsen und kein Gras?“

Huberto überlegt.

Nein, das weiß er tatsächlich nicht.

„Warum bist du froh, dass auf dem Baum kein Gras wächst?“

„Na, weil ich dann immer das Gras oben vom Baum pflücken müsste, um es zu essen. Aber ich bin nicht gut im Klettern. Und auch nicht im Hochspringen. Wenn das Gras auf dem Boden wächst, ist es viiiiiel einfacher für mich, es zu essen. Was bin ich froh, dass es keine Grasbäume gibt!“

Huberto überlegt.

„Ich bin auch froh, dass Gras auf dem Boden wächst. Schau mal, wie kuschlig es sich anfühlt, wenn man im Gras liegt. Wie gut, dass es hier auf dem Boden so viel weiches Gras gibt!“

Aber weißt du was, Emmala?“

„Ja, ich weiß auch was“, antwortet sie.

Huberto lacht und fragt dann, „Aber weißt du auch, warum ich es schade finde, dass am Baum keine Möhren wachsen?“



„Meinst du etwa Möhrenbäume?“, fragt Emmala verwundert.

„Ja!“, ruft der kleine Hase begeistert. „Stell dir nur vor: Hunderte und Tausende und Zigzwölfduztendmillionen Möhren, die über mir in einem Baum hängen. Dann brauch ich ja nur noch hochhüpfen und kann so viel essen, wie ich will. Und mit hochhüpfen, damit hab ich gar keine Probleme. Bin ja schließlich ein Hase.“

„Na wenn das so ist“, meint Emmala, „Dann wäre ein Möhrenbaum für dich eigentlich genau das richtige. Schade, dass es keine Möhrenbäume gibt.“

„Ja, das ist richtig schade“, seufzt Huberto. Und wird sogar ein kleines bisschen traurig darüber.

Emmala überlegt, was sie ihrem Freund erzählen könnte, um ihn wieder aufzuheitern.

Ihr fällt etwas ein.

„Huberto!“, sagt sie, „Rate mal, was vorher hier war, wo jetzt der Apfelbaum steht! Das hat mir heute Gildehard verraten.“

„Was denn?“, fragt Huberto.. „Hier war doch schon immer der Apfelbaum gestanden.“

„Ja, der Apfelbaum steht hier schon viele viele viele Jahre lang. Aber ganz am Anfang. Bevor es hier einen Apfelbaum gab. Weißt du, was hier war?“

Da schüttelt Huberto seinen Kopf. Er ist zwar furchtbar schlau.

Aber er weiß leider nicht, was ganz am Anfang hier stand.

„Was denn?“, fragt er neugierig.

Emmala verrät es ihm: „Ein winzig kleiner Apfelkern! Dieser große, mächtige Baum ist aus einem winzig kleinen Apfelkern gewachsen, der vor vielen Jahren einmal in der Erde lag! Stell dir das vor!“

Huberto versucht es sich vorzustellen.

Aber das ist ganz schön schwer, sich das vorzustellen.

Aus so einem kleinen Apfelkern so ein großer Baum, der zigzwölfdutzendmillionen Äpfel trägt – das ist ja ein wirkliches Wunder!

„Ja“, nickt Emmala. *„Gildehard hat mir auch erklärt, dass ein Apfelbaum uns daran erinnert, dass alles immer ganz klein anfängt. Und dass auch aus ganz kleinen Dingen großes werden kann, wenn man nur Geduld hat.“*



„Wow!“, staunt Huberto.

Und dann staunt er weiter, sagt aber nichts mehr.

Huberto denkt nach.

Der kleine Hase kratzt sich sogar am rechten Ohr.

Das macht er immer, wenn er ganz besonders stark nachdenkt.

Und dann kommt ihm eine Idee.

Plötzlich steht er auf und ruft: *„Muss kurz was erledigen!“* und rennt los.

Emmala schaut ihm verwundert hinterher.

Sie ist neugierig.

Was will Huberto denn jetzt machen?

Was für eine Idee hatte er?

Was muss er kurz erledigen?

Emmala steht auf und läuft Huberto hinterher.

Der kleine Hase ist nicht weit weg. Er steht auf der Wiese an einem schönen, sonnigen Ort und schaut auf einen kleinen Haufen Erde, der vor seinen Füßen liegt.

„Was machst du denn da?“, fragt Emmala gespannt.

„Das“, antwortet Huberto stolz, *„Das ist etwas ganz, ganz Besonderes!“*

Emmala schaut sich den kleinen Haufen Erde an.

„Meinst du den Maulwurfshügel?“, fragt sie, *„Davon gibt es schon ganz viele auf der Wiese.“*

„Nein“, sagt Huberto, *„Das ist doch kein Maulwurfshügel. Dort habe ich grade eben etwas Wichtiges vergraben.“*

Jetzt wird Emmala noch neugieriger.

„Meinst du etwa einen Schatz? Wollen wir Schatzsuche spielen?“

Huberto schüttelt seinen Kopf. „Nein, ich hab noch was viiiiiel besseres vergraben als einen Schatz!“

Emmala überlegt. Was könnte denn noch besser sein als ein Schatz?

Sie weiß es nicht.

Huberto erklärt es ihr:

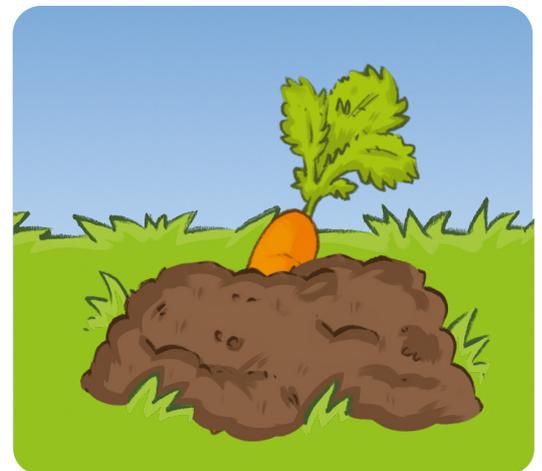
„Das“, und damit zeigt er auf den kleinen Erdhügel,

„Das ist ein Möhrenbaum.“

„Ein Möhrenbaum?“, fragt Emmala. *„Ich sehe aber nur etwas Erde.“*

„Na, weil du Geduld brauchst. Ich hab hier nämlich grade eine kleine Möhre vergraben. Und wenn wir warten, wächst aus der Möhre ein großer, mächtiger Möhrenbaum. Mit zigzwölfdutzendmillionen Möhren dran. Und dann kann ich unter dem Möhrenbaum liegen und sehe lauter Möhren, die leuchtend orange am Baum hängen. Und ich kann hochhüpfen und so viele Möhren knabbern, wie ich will!“

„Oh Huberto!“, ruft Emmala begeistert, *„das ist ja wirklich genial! Dann wächst hier der erste Möhrenbaum! Genau das hast du dir doch gewünscht! Ich freue mich so für dich!“*



Eine Weile stehen Huberto und Emmala vor dem Haufen Erde und überlegen.

„Was meinst du, dauert das lange, bis so ein Möhrenbaum wächst?“, fragt Emmala.

„Ich weiß es nicht“, antwortet Huberto, „Das ist schließlich mein allererster Möhrenbaum. Da kann ich sowas noch nicht wissen.“

„Mein allererster Möhrenbaum ist es auch“, gibt Emmala zu.

Und dann stehen die beiden Freunde noch etwas länger vor dem Haufen Erde und warten.

Sie warten.

Und warten.

Und warten noch mehr.

Aber kein Möhrenbaum wächst aus der Erde.

Auch kein Möhrenbäumchen.

Stattdessen hören sie eine Stimme.

„Hallo ihr, was macht ihr da?“

Es ist Gildehard. Er ist wieder da.



„Gildehard!“, ruft Emmala begeistert, „Wie schön dass du da bist. Schau mal, hier ist ein Möhrenbaum!“

Gildehard schaut auf den Haufen Erde. „Wo denn?“, fragt er, „Ich sehe keinen.“

„Na, weil es etwas Zeit braucht, bis er wächst“, sagt Huberto. „Da braucht man etwas Geduld.“

„Und woher weißt du, dass ein Möhrenbaum hier wachsen wird?“, fragt Gildehard.

„Huberto hat eine Möhre vergraben!“, erklärt Emmala. „Das war eine schlaue Idee, stimmt?“

Gildehard kichert.

Und dann lacht er.



„Warum lachst du denn?“, fragt Emmala.

„Na, weil aus Möhren keine Bäume wachsen“, erklärt Gildehard.

Das verstehen Emmala und Huberto nicht.

Gildehard erklärt es ihnen:

„Aus einem Apfelkern wird ein Apfelbaum.

Aus einem Birnenkern wird ein Birnbaum.

Aber nicht aus allem, was man in die Erde steckt, wird ein Baum.

Möhren können nicht zu Bäumen werden. Es gibt auch keine Erdbeerbäume. Und keine Salatbäume. Es gibt keine Kartoffelbäume. Und keine Grasbäume.“

„Da bin ich aber froh!“, erwidert Emmala, „Dass es keine Grasbäume gibt. Aber Huberto ist nicht

froh, dass es keine Möhrenbäume gibt. Bist du dir wirklich sicher, dass hier kein Möhrenbaum wächst?"

Gildehard nickt. „Das geht leider nicht.“

Und da, da wird Huberto wirklich traurig.

Er hatte sich schon so auf seine zigzwölfdutzendmillionen Möhren gefreut!

„Ich kann dir leider keinen Möhrenbaum bieten“, tröstet Gildehard seinen Freund, „Aber einen frisch-gebackenen Apfelkuchen von meiner Tante, den kann ich dir bieten.“

Und dann streckt er seine Pfoten aus mit einem großen Teller. Und auf dem Teller liegt ein duftender, leckerer Apfelstreuselkuchen.

Hmmm, riecht der lecker!

Bei diesem Geruch fällt es sogar Huberto schwer, traurig zu bleiben.

Schnell nimmt er sich ein Stück und probiert es.

Der Apfelkuchen schmeckt noch viel leckerer, als er duftet. Einfach köstlich!

„Schade, dass es keine Möhrenbäume gibt“, meint Huberto mampfend, „Aber wie gut, dass es Apfelkuchenbäume gibt!“

Und da, da müssen alle drei lachen.



Weitere tolle Beschäftigungsideen mit Emmala und Huberto findest du auf unserem Blog für Kinder.

Einfach hier klicken!

sigikid.de · blog.sigikid.de · [podcasts](#)